



So könnte er aussehen - der erste Radschnellweg in Oberbayern.
Fotomontage © PV

Radschnellweg im Landkreis München nimmt Fahrt auf!

Die Pilotstrecke für den ersten Radschnellweg in Oberbayern zwischen der Landeshauptstadt München und den Kommunen Unterschleißheim und Garching kann gebaut werden. Das ist das Ergebnis der Machbarkeitsstudie, die Bayerns Innen- und Verkehrsminister Joachim Herrmann und Landrat Christoph Göbel am Mittwoch, 24. Januar 2018, gemeinsam mit dem Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) und dem Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen (SVK) im Landratsamt München vorgestellt haben.

In nur etwas mehr als 20 Minuten werden Radfahrer künftig über die neue Radschnellverbindung von Unterschleißheim nach München gelangen. Und selbst für die rund zehn Kilometer lange Strecke von Garching bis zur Münchner Stadtgrenze würden schnelle Radler dann nur noch gut 30 Minuten benötigen. Nicht nur vor dem Hintergrund der täglichen Autokolonnen im Berufsverkehr ist die Radschnellverbindung damit eine echte Alternative zum PKW.

INHALT

Podiumsdiskussion zur Entwicklung der Region Oberland.....	3
Realisierungswettbewerb Gemeindezentrum Neubiberg.....	4
Bebauungsplan Gemeindezentrum Finning	6
Gewerbeentwicklungskonzept Gemeinde Haar.....	7
Gemeindedaten veröffentlicht.....	8
Broschüre „Arbeiten und Pendeln im Großraum München“ erschienen.....	9
Fünf neue Mitarbeiter im PV	10
Save the Date... ..	11

Schon 2021 kann, wenn alles gut geht, die Pilotstrecke zwischen der Grenze der Landeshauptstadt und den beiden Landkreiskommunen der Einschätzung der Fachplaner zufolge den Radverkehr zur Arbeit, Universität oder Schule erleichtern.

PV erhält Auftrag für tangenciales Schnellradwegekonzept vom Landkreis München

Vor dem Hintergrund steigender Arbeitsplatz- und Einwohnerzahlen werden zusätzlich tangentielle Radverbindungen in der Region München und besonders im Landkreis München dringend benötigt. Daher hat der Landkreis nun den PV und das Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen beauftragt, ein Konzept für schnelle Radwegtangente zu erstellen. Schnelle Radwege erfüllen einige Kriterien eines Radschnellweges, aber nicht alle. Der Landkreis verspricht sich eine Empfehlung für jeweils eine Tangente im südlichen und im nördlichen Teil des Landkreises sowie

eventuell eine weitere Tangente im Osten. Dabei stehen folgende Aufgaben an: Nutzerpotenziale im Landkreis erfassen, die bestehende Radverkehrsinfrastruktur mit Blick auf ihre Nutzbarkeit für schnelle Verbindungen prüfen, Qualitätsstandards für die Tangenten definieren sowie verschiedene Streckenvarianten vergleichen und bewerten. Das Konzept stellt einen wichtigen Baustein für ein effizientes und schnelles Radwegenetz im Münchner Umland dar.

Zudem arbeiten PV und SVK derzeit an einer Machbarkeitsuntersuchung für die Weiterführung der Pilotstrecke vom Landkreis München ins Stadtgebiet – also von der Grenze der Landeshauptstadt München bis in die Münchner Innenstadt.

Ansprechpartnerin im PV

Birgit Kastrup
Telefon +49 (0)89 53 98 02-76
E-Mail b.kastrup@pv-muenchen.de

Bilder vom Pressetermin zur Vorstellung der Machbarkeitsstudie im Landratsamt München



Diskussion mit Markus Söder zur Entwicklung der Region Oberland

Am 22. Januar 2018 fand im Kurhaus Bad Tölz ein Kongress zur Entwicklung der Region Oberland statt. Dazu hatte **Ministerpräsident Markus Söder** noch in seiner Funktion als Finanz- und Heimatminister geladen, um mit den Landräten und Bürgermeistern der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Weilheim-Schongau und Miesbach sowie den Gemeinden des südlichen Landkreises München über die Herausforderungen und die Entwicklung des Oberlandes zu diskutieren.

Landrat Josef Niedermaier des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen und Vorsitzender des Planungsverbands Region Oberland definierte als die zentralen Probleme der Region: bezahlbaren Wohnraum schaffen sowie eine Lösung für den Verkehr auf der Schiene als auch auf der Straße.

Eine **Podiumsdiskussion** sollte Lösungsansätze aufzeigen, wie sich das Wachstum und Entwicklung besser planen und steuern lassen. Unter der Moderation von **Dr. Markus Söder** diskutierten **Christian Breu**, Geschäftsführer des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München (PV), **Josef Steigenberger**, Bürgermeister der Gemeinde Bernried, **Landrätin Andrea Jochner-Weiß** vom Landkreis Weilheim-Schongau, **Prof. Dr. Hans-Martin Zademach** der Katholischen Universität Eichstätt, sowie **Dr. Markus**

Haller, Prokurist und Bereichsleiter Konzeption bei der MVV GmbH.

Breu ruft zur Zusammenarbeit auf

PV-Geschäftsführer Breu betonte, dass der Wachstumsdruck bei der Einwohnerentwicklung im Oberland nicht so stark ausgeprägt sei. Einer Einwohnersteigerung von ca. 19.000 in den letzten fünf Jahren stünden 9.000 neue Wohnungen gegenüber. Der Wohnungsbau halte also Schritt. Das Wanderungssaldo ergibt im Jahr 2015 7.000 zusätzliche Einwohner, davon 5.700 aus dem Ausland, aus der Region München kämen lediglich 1.700 Personen. Zudem wachse die Zahl der Arbeitsplätze im Oberland deutlich schneller als die der Einwohner. Von 2011 bis 2016 haben die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVBs) um 16.000 zugenommen, das sind über 12,8 Prozent auf nunmehr 140.400 SVBs.

Als Lösungsansatz empfahl Breu wegen der Verflechtungen der Region Oberland mit den Nachbarräumen eine intensive Zusammenarbeit, um Entwicklungsstrategien mit den angrenzenden Landkreisen zu erarbeiten und umzusetzen. Zudem sieht der PV-Geschäftsführer einen gemeinsamen Tarifverbund für die Region Oberland beim ÖPNV als unabdingbar an, um die Infrastruktur und das Angebot zu verbessern und zu stärken – egal ob durch Eintritt in den MVV oder durch einen Dachtarif der Metropolregion München.



Projekte im PV

Realisierungswettbewerb Bürgerzentrum Neubiberg 2022

Das Rathaus der Gemeinde Neubiberg ist mittlerweile viel zu klein geworden. Um die Raumnot zu beheben, hat sich der Gemeinderat dafür entschieden, den derzeitigen Standort in der Ortsmitte beizubehalten und das bestehende Rathaus zu sanieren und zu erweitern. Dafür nötige Flächen sind vorhanden. Um der besonderen Lage des Gebiets in der Ortsmitte gerecht zu werden und einen positiv erlebbar öffentlichen Ort und Freiraum zu schaffen, führte die Gemeinde einen Realisierungswettbewerb durch, den der PV betreute. Insgesamt reichten 17 Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten ihre Entwürfe ein. Davon setzte der Gemeinderat fünf Büros im Vorfeld als Teilnehmer. Die weiteren Büros qualifizierten sich über einen vorgeschalteten Teilnahmewettbewerb.

Ausgangssituation: Verschiedene Gebäude

Die Gemeinde nutzt derzeit drei Gebäude als Rathaus: ein Altgebäude (Baujahr 1937-1938), ein Nebengebäude aus den 50iger Jahren und interimsmäßig auch das benachbarte „Haus für Weiterbildung“ (HfW, Baujahr 1980). Die Gebäude weisen jeweils einen unterschiedlichen Sanierungsbedarf auf. Aufgrund einer Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2015/2016 hat sich der Gemeinderat entschieden, mit den bestehenden Gebäuden wie folgt umzugehen:

- das Altgebäude zu erhalten und grundlegend zu sanieren, das Nebengebäude abzurechen sowie
- für die fehlenden Verwaltungsflächen einen Erweiterungsbau zu erstellen.

Das gesamte Wettbewerbsgebiet umfasst eine Größe von gut 8.000 qm.

Anforderungen: Sanieren, erweitern und gestalten

Wunsch der Gemeinde ist es, das neue Verwaltungsgebäude funktional und gestalterisch mit dem zu sanierenden Altgebäude zu verbinden. Aus beiden Teilen soll ein neues Rathaus entstehen. Dabei sollen Raum-

größen und -nutzung sinnvoll auf den Alt- und Neubauteil verteilt werden; beim Altgebäude spielen zudem Brandschutz, Barrierefreiheit und Statik eine zentrale Rolle. Der Gemeinderat möchte so die Arbeitsbedingungen optimieren und die Bürgerfreundlichkeit bei den Dienstleistungen erhöhen. Auch soll sich das neue Ensemble behutsam in den Kontext des locker bebauten Rathausplatzes einfügen und sich mit der Bautradition der umliegenden alten Gartenstadt in Einklang bringen lassen.

Die Gemeinde Neubiberg erwartet vom Wettbewerb Lösungen, wie

- sich das Rathaus der Gemeinde bedarfsgerecht und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erweitern bzw. modernisieren lässt und
- wie eine zeitgemäße Architektur eines erweiterten „neuen“ Rathauskomplexes für Neubiberg beschaffen sein sollte.

Gleichzeitig möchte die Gemeinde Konzepte zur Freiraumgestaltung rund um den neuen Rathauskomplex erhalten: Diese sollen den Frei- und Verkehrsraum am Rathausplatz und die Anbindung hin zur Hauptstraße sinnvoll mit berücksichtigen. Wichtige Kriterien hierbei sind der sparsame Umgang mit Flächen und Ressourcen. Im Zuge der Erweiterung und Sanierung sollen außerdem eine Tiefgarage entstehen sowie Fahrradstellplätze.



© Daten: Bayerische Vermessungsverwaltung

**Ausgezeichnet:
Satteldach und Wirtschaftlichkeit**

Das Preisgericht, bestehend aus dem Bürgermeister, fünf Gemeinderäten und sieben Experten, vergab in der Preisgerichtssitzung am 07. Februar 2018 den ersten Preis an die Büros [SPREEN ARCHITEKTEN](#) und [terra.nova Landschaftsarchitektur](#) – beide in München. Zudem vergab es zwei dritte Plätze sowie drei Anerkennungen.

Der Gewinnerentwurf wiederholt als Grundidee die vorhandene Bauform des Altgebäudes (vgl. Wettbewerbsbeitrag unten). Durch die entstehende Doppelung der steilen Satteldachform passt sich das Ensemble hervorragend in die Umgebung ein. Zudem fällt

laut Preisgericht die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung für den Entwurf überdurchschnittlich gut aus. Trotz einiger kleinerer Mängel handelt es sich „um ein städtebaulich sehr überzeugendes Konzept, das mit seiner klaren und modernen Baugestaltung zudem eine schöne, zeitgemäße Antwort auf die gestellte Aufgabe gibt“.

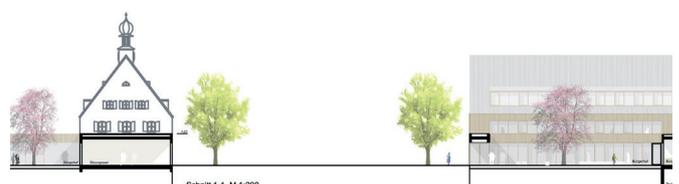
Die Ausstellung der Arbeiten im Haus für Weiterbildung läuft noch bis zum 16. März 2018.

Ansprechpartnerinnen im PV

Anna-Maria Martin
Telefon +49 (0)89 53 98 02-78
E-Mail a.martin@pv-muenchen.de
Judith Praxenthaler
Telefon +49 (0)89 53 98 02-70
E-Mail j.praxenthaler@pv-muenchen.de



Ansicht Ost, M.1:200



Schnitt 1-1 M.1:200

Bebauungsplan Gemeindezentrum Finning

Am Gemeindezentrum Finning entsteht ein neuer Kindergarten mit Spielwiese. Der Standort für den Kindergarten liegt im unbeplanten Innenbereich, wonach das Vorhaben voraussichtlich nach § 34 BauGB zulässig wäre. Die geplante Spielwiese liegt jedoch im Außenbereich. Der Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Finning war im Parallelverfahren zu ändern.

Im Mai 2016 hat die Gemeinde Finning deshalb den Aufstellungsbeschluss zum viergruppigen Kindergarten mit Mehrzweckraum am Gemeindezentrum gefasst und den Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) mit der Ausarbeitung des Bebauungsplans beauftragt. Als besondere Herausforderung galt es in kurzer Zeit Baurecht zu schaffen. Nach einer anfänglichen Prüf- und Klärungsphase konnte innerhalb von acht Monaten Baurecht geschaffen werden.

Ziel des Bebauungsplans war die planungsrechtliche Sicherung des gesamten Vorhabens Kindergarten mit Spielwiese und die städtebauliche Ordnung des Gemeindezentrums.

Da die geplante Außenspielfläche im Überschwemmungsgebiet der Windach liegt, sind besondere Vorgaben für Außenanlagen und Zäune zu beachten, die den Wasserabfluss bei Überschwemmungen nicht behindern.

Eine Vor-Ort-Überprüfung der abzureißenden Gebäude durch Biologen hat zudem ergeben, dass ein Fledermaus-Hangplatz nicht ausgeschlossen werden kann und Sperlingsnester vorhanden sind. Der Abriss von Bestandsgebäuden ist deshalb nur in den Monaten April oder September zulässig. Zum Schutz von Brutvögeln dürfen darüber hinaus Bäume nur in der Zeit zwischen Anfang Oktober und Ende Februar gefällt werden. Als Schutzmaßnahmen muss die Gemeinde Ersatzlebensquartiere für Sperlinge und Fledermäuse schaffen.

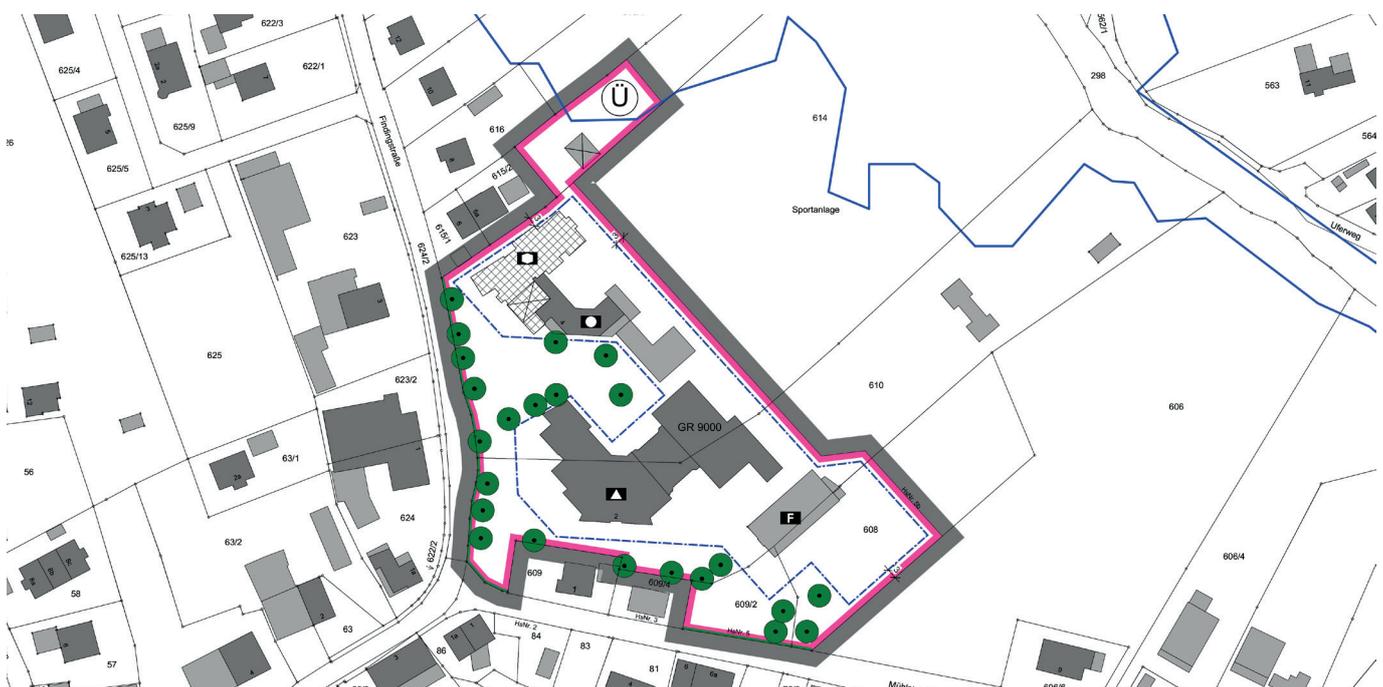
Im April 2017 wurde der Bebauungsplan vom Gemeinderat als Satzung beschlossen. Der Kindergarten ist derzeit im Bau und steht kurz vor der Fertigstellung.

Ansprechpartner im PV

Matthias Goetz

Telefon +49 (0)89 53 98 02-62

E-Mail m.goetz@pv-muenchen.de



Veröffentlichungen

Zusammen ein starker Raum – PV veröffentlicht Gemeindedaten

Insgesamt 153 Städte, Märkte und Gemeinden sind im Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) Mitglied – von Nandlstadt im Norden bis Rottach-Egern im Süden von Denklingen im Westen bis Bad Endorf im Osten. Für jede dieser kreisangehörigen Gemeinden hat der PV eine individuelle Datensammlung erstellt. Die Daten geben Aufschluss über die demografische Entwicklung vor Ort, den Arbeitsmarkt, die Haushaltslage, die Flächennutzung und enthalten die wichtigsten Kennzahlen zum Wohnen.

In einer insgesamt wachsenden Region München wachsen natürlich auch fast alle Gemeinden. Von den 153 PV-Mitgliedern ist die **Einwohnerzahl** in nur vier Kommunen in den vergangenen zehn Jahren gesunken – und das auch nur in geringem Maße. In Baiern beträgt der Bevölkerungsrückgang -2,7 Prozent, in Schöngeising -1,8 Prozent, in Würth -1,2 Prozent und in Penzing -0,4 Prozent. Dafür sind die Zuwächse sehr stark. In Unterföhring ist die Einwohnerzahl seit 2006 um fast die Hälfte gestiegen (43,0 %). Es folgen Aschheim mit einem Einwohnerzuwachs von 28,1 Prozent und Hallbergmoos mit 24,6 Prozent.

Der starke Bevölkerungszuwachs kommt nicht von ungefähr, sondern ist vor allem auf die sehr gute Wirtschaftslage in der Region München zurückzuführen. Dazu leistet jede einzelne Kommune ihren Beitrag. In der Gemeinde Moosach im Landkreis Ebersberg hat sich beispielsweise die **Anzahl der Beschäftigten** von 82 im Jahr 2006 auf 536 im Jahr 2016 erhöht. In Unterföhring gibt es fast doppelt so viele Arbeitsplätze (22.500) vor Ort im Vergleich zur Einwohnerzahl (11.300).

Dementsprechend gut steht es um die **Finanzen** in den PV-Mitgliedskommunen. Sie haben 2016 im Durchschnitt 1.746 Euro pro Einwohner eingenommen. Zum

Vergleich: in Bayern waren es 1.378 Euro pro Einwohner. Die höchsten Steuereinnahmen pro Einwohner verzeichnen Grünwald (16.406 €), Unterföhring (11.901€) und Pullach im Isartal (4.155 €).

Die Kommunen im Wirtschaftsraum stehen aber auch vor vielen Herausforderungen. Die Zahl der **Kinder** in Kindertageseinrichtungen steigt in fast jeder Gemeinde an. In Unterföhring, Sulzemoos und Weyarn hat sie sich in den vergangenen zehn Jahren sogar verdoppelt.

Beim **Wohnungsbau** herrscht in der ganzen Region großer Nachholbedarf. In den vergangenen zehn Jahren wurden in den kreisangehörigen PV-Mitgliedsgemeinden 60.191 Wohnungen fertiggestellt – fast genauso viele wie in der Stadt München (67.656).

Die **Wohnflächenausstattung** – also wie viel Wohnfläche pro Einwohner (EW) zur Verfügung steht – reicht von 69,02 qm/EW in Rottach-Egern bis 35,84 qm/EW in Unterföhring. In der Landeshauptstadt München liegt sie bei 38,03 qm/EW.

Die **Wohnungsbelegung** ist mit 3,04 Einwohnern pro Wohnung in Baiern am effizientesten; in Rottach-Egern wohnen mit durchschnittlich 1,62 Einwohnern pro Wohnung die wenigsten Menschen in einer Wohnung.

Die [Gemeindedaten](#) basieren hauptsächlich auf den Daten des Bayerischen Landesamts für Statistik. Da einige Daten des Landesamts bei Redaktionsschluss noch nicht vorlagen, wies der PV die Bevölkerungsstatistik mit dem Stand 30.06.2016 aus, für Bevölkerungsbewegung, Wanderungen und Altersstruktur lagen die Zahlen nur mit Stand 31.12.2015 vor.

Ansprechpartnerin im PV
Brigitta Walter
Telefon +49 (0)89 53 98 02-13
E-Mail b.walter@pv-muenchen.de

Die Wirtschaft wächst, die Pendlerzahlen steigen – PV bringt Broschüre zum Arbeiten und Pendeln heraus

Rund 542.000 Ein- und Auspendler waren 2016 in der Stadt München werktätlich unterwegs, 118.000 in Augsburg und 82.000 in Ingolstadt. Dazu kommen die Binnenpendler, die innerhalb der Städte zur Arbeit fahren. Wo die meisten Menschen im Großraum unterwegs sind, wo die Arbeitsplatzschwerpunkte liegen und wie sich das Pendelverhalten verändert hat, hat der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) in einer Broschüre zusammengefasst.

„Dem Großraum München geht es gut, sogar sehr gut. Aber für das wirtschaftliche Wachstum müssen eben auch die Voraussetzungen stimmen. Die Menschen, die hier arbeiten, wollen auch hier wohnen oder schnell und bequem von außerhalb zu ihrem Arbeitsplatz kommen. Also Wohnungen bauen und Infrastruktur ausbauen – nur so können wir die Lebensqualität im Großraum erhalten“, kommentiert PV-Geschäftsführer Christian Breu die Zahlen.

Wegen der immer weiteren Pendlerverflechtungen, über die Grenzen der Planungsregion München hinaus, hat der PV das Untersuchungsgebiet auf den Großraum München erweitert. Neben der Landeshauptstadt München und den umliegenden acht Landkreisen wurde im Wesentlichen die zweite Reihe der Landkreise mit aufgenommen, dazu die Stadt Augsburg, die Landkreise Garmisch-Partenkirchen und Neuburg-Schrobenhausen sowie die Städte Ingolstadt, Landshut und Rosenheim. Insgesamt sind die Daten für 481 Städte und Gemeinden zusammengestellt.

Wo liegen die Arbeitsplatzschwerpunkte im Großraum München?

Im Großraum München waren 2016 rund 2,14 Mio. Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das sind 444.000 (+ 26,2 %) mehr seit 2006. Zum Vergleich: im gleichen Raum leben 4,85 Mio. Menschen (+ 8,2 % seit 2006), davon etwa 1,5 Mio. (+ 13,4 % seit 2006) in der Landeshauptstadt München.

Nach der Stadt München arbeiten die meisten Menschen in Augsburg (ca. 140.000) und Ingolstadt (rund 103.000). Mehr als 30.000 Arbeitsplätze gibt es in Rosenheim, Landshut und Freising. Wirtschaftszentren bilden, neben der Stadt München, auch Kommunen entlang der Autobahnen, die v. a. mit höheren Industriedichten aufwarten. Beispiele hierfür sind Bergkirchen im Landkreis Dachau (A8), aber auch Weßling mit dem Sonderflughafen Oberpfaffenhofen oder Denklingen entlang der B17 mit Anschluss an die A96 sowie das Automotive Cluster in Ingolstadt und sein Umland. Auch die Kommunen entlang der Achse München-Flughafen bilden einen zusammenhängenden Raum mit vielen Arbeitsplätzen. Die Anbindung an S-Bahn und Autobahn sowie Flughafennähe ist ein entscheidender Standortfaktor.

Mehr Menschen pendeln, aber nicht zwangsläufig weiter

Das Pendleraufkommen – also die Zahl der werktätlichen Ein- und Auspendler – steigt an. Den größten Zuwachs seit 2006 verzeichnet die Stadt München (+ 120.000) gefolgt von Ingolstadt (+ 25.830) und Augsburg (+ 24.645). Der durchschnittliche einfache Arbeitsweg, den ein Pendler werktätlich zurücklegt, liegt im Großraum München zwischen zehn und 34 Kilometern. Die mögliche Erwartung, dass die Pendeldistanzen in den vergangenen zehn Jahren stark zugenommen haben, hat unsere Auswertung nicht bestätigt. In 227 Kommunen der untersuchten 481 Städte und Gemeinden ist die durchschnittliche Pendeldistanz zurückgegangen, in 254 jedoch tatsächlich gestiegen.

Die Broschüre „Arbeiten und Pendeln im Großraum München“ kann unter: www.pv-muenchen.de/pendeln heruntergeladen werden.

Ansprechpartner im PV

Sabine Baudisch, Daniel Gromotka und Brigitta Walter
Telefon +49 (0)89 53 98 02-13
E-Mail b.walter@pv-muenchen.de

Fünf neue Mitarbeiter im PV



Von links nach rechts: Monika Knauff, Kathrin Undeutsch, Andreas Marx, Barbara Specht. Nicht im Bild: Nina Scharfschwerdt

Fünf neue Mitarbeiter haben seit Jahresbeginn 2018 im PV ihre Stelle angetreten. Im Januar 2018 hat **Monika Knauff** (links im Bild) als Geodaten-Managerin im PV begonnen. Die Diplom-Geologin und gelernte Programmiererin war bisher als Softwareentwicklerin und im Bereich Geodaten und Geoinformationssysteme tätig. Sie war am Aufbau des Bayerischen Bodeninformationssystems (BIS-BY) als Teammitglied beteiligt und hat im Anschluss Geodaten für das System aufbereitet und integriert. Im PV kümmert sie sich um die Pflege und den Aufbau geeigneter Strukturen, die es dem Verband ermöglichen, auch weiterhin zukunftsorientiert und erfolgreich mit Geodaten arbeiten zu können.

Kathrin Undeutsch (2. von links) hat an der Technischen Universität München den Master of Science in Umweltplanung und Ingenieurökologie absolviert. In ihren zwei Jahren Berufserfahrung in einem Stadtplanungsbüro in Augsburg hat sie den Schwerpunkt auf die Bauleitplanung gelegt. Seit Februar 2018 ist sie in der Ortsplanung als Projektmitarbeiterin tätig und arbeitet an Projekten in den Gemeinden Haar und Windach.

Andreas Marx (2. von rechts) ist seit Januar 2018 beim PV. Er hält Masterabschlüsse in Urbanistik (TUM) und Urban Sociology (UvA Amsterdam), sowie einen Bachelorabschluss in Soziologie (LMU). Bei verschiedenen Tätigkeiten als Werkstudent für Siemens, BMW, Cima und Aecom konnte er erste Berufserfahrungen sammeln. Zuletzt war Marx als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Raumentwicklung (TUM) tätig. Seine Schwerpunkte sind u. a. Stadt-/Raumforschung, kommunale Beratung, Zukunft der Arbeitswelt, Stadtmarketing und Mobilitätsforschung. Im PV soll er sich vor allem um Ortsentwicklungskonzepte, Bauleitplanung und Bürgerbeteiligungsprozesse kümmern.

Ebenfalls seit Januar 2018 arbeitet **Nina Scharfschwerdt** beim PV. Nach Abschluss des Geographiestudiums und einer Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation war sie 13 Jahre lang in der Immobilienwirtschaft tätig. Im PV ist sie nun als Assistentin der Projektleiter in der Ortsplanung tätig.

Barbara Specht (rechts im Bild) ist studierte Stadtplanerin und Architektin. Als Architektin war sie im Wohnungs- und Gewerbebau, als Stadtplanerin in der Bauleitplanung und Wettbewerbsbetreuung bereits in verschiedenen Planungsbüros tätig. Zudem hat sie als Moderatorin Bürgerbeteiligungsveranstaltungen unterstützt. In den vergangenen vier Jahren war sie beim Münchner Forum, einem bürgerschaftlichen Verein, der sich mit Fragen der Münchner Stadtentwicklung auseinandersetzt, beschäftigt. Dort kümmerte sie sich federführend um das monatliche Online-Magazin zu Stadtentwicklungsthemen. Im PV ist sie seit März als Projektmitarbeiterin in der Ortsplanung tätig. Eines ihrer ersten PV-Projekte ist ein städtebaulicher Entwurf für die Gemeinde Eresing.

Save the Date



VERANSTALTUNG – Renaissance der ländlichen Räume

Donnerstag, **05. Juli 2018, 13:30 bis 16:30 Uhr**

Sixthof Stadl, Brauereigasthof Aying, Münchener Straße 4, 85653 Aying

Was zeichnet die ländlichen Räume aus? Wie können Kommunen, Staat und Gesellschaft die Entwicklung positiv beeinflussen? Und wie lässt sich der Strukturwandel in unseren ländlichen Räumen mit der Landwirtschaft vereinbaren? Diese und weitere Fragen möchten wir mit unseren Mitgliedern auf der Veranstaltung intensiv diskutieren. Die Einladung mit Programm versenden wir im Mai.



EXPO REAL 2018 – PV auf Gemeinschaftsstand der EMM

08. bis 10. Oktober 2018

Halle A1, Messe München

Der PV präsentiert sich und seine Leistungen in diesem Jahr zum ersten Mal auf der Expo Real, und zwar auf dem Gemeinschaftsstand der Europäischen Metropolregion München.

Die genaue Standnummer folgt zu einem späteren Zeitpunkt.

80. Verbandsversammlung des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München

15. November 2018, Beginn ca. 13:30 Uhr

Kleiner Saal, Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12, 82256 Fürstenfeldbruck

Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) wurde 1950 als kommunaler Zweckverband gegründet. Er ist ein freiwilliger Zusammenschluss von rund 150 Städten, Märkten und Gemeinden, acht Landkreisen und der Landeshauptstadt München. Der PV vertritt kommunale Interessen und engagiert sich für die Zusammenarbeit seiner Mitglieder sowie für eine zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsraums München. Die PV-Mitarbeiter erledigen für die Mitglieder vielfältige Planungsaufgaben, von Bauleitplänen über Strukturgutachten bis hin zu Schulbedarfsanalysen, und beraten in allen Fragen der räumlichen Entwicklung. Sie erstellen kommentierte statistische Daten und informieren über Fachthemen. Die PV-Veranstaltungen bieten eine Plattform für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

Hinweise:

In der vorliegenden Publikation werden für alle personenbezogenen Begriffe die Formen des grammatischen Geschlechts verwendet.

Alle Angaben wurden sorgfältig ausgestellt; für die Richtigkeit kann jedoch keine Haftung übernommen werden.

IMPRESSUM

Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München

v.i.S.d.P. Geschäftsführer Christian Breu

Redaktion und Layout: Sabine Baudisch und Katrin Möhlmann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Arnulfstraße 60, 3. OG

80335 München

Telefon +49 (0)89 539802-36

Fax +49 (0)89 5328359

E-Mail s.baudisch@pv-muenchen.de

www.pv-muenchen.de